

Hochschulgottesdienst, 10.7.2016

Pfarrer Michael Seibt

Chor: Mendelssohn: "Richte mich, Gott"

EG 597,1-4 In Christus gilt nicht Ost noch West

Wochenspruch: So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.

Chor: als Psalm: Mendelssohn: Jauchzet dem Herrn alle Welt

Ps 100 EG 740

Gebet:

Luft, die alles füllet, drin wir immer schweben, aller Dinge Grund und Leben, Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder: ich senk mich in dich hinunter. Ich in dir, du in mir, lass mich ganz verschwinden, dich nur sehn und finden.

Du durchdringest alles: lass dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein Gesichte. Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten, lass mich so, still und froh deine Strahlen fassen und dich wirken lassen. (Gerhard Tersteegen, EG 165,5+6)

– Stilles Gebet

Mach mich reines Herzens, dass ich deine Klarheit schauen mag in Geist und Wahrheit. Amen.

Joseph Haydn: Kyrie

Lesung: Sprüche 1,20-33

Wochenlied: EG 326, 1+3+6

Der letzte Auftritt der Weisheit

Sprüche 1,20-33

20Die Weisheit ruft laut auf der Straße und lässt ihre Stimme hören auf den Plätzen.

21Sie ruft im lautesten Getümmel, am Eingang der Tore, sie redet ihre Worte in der Stadt:

22Wie lange wollt ihr Unverständigen unverständlich sein und ihr Spötter Lust zu Spöttereien haben und ihr Tore die Erkenntnis hassen?

23Kehrt euch zu meiner Zurechtweisung! Siehe, ich will über euch strömen lassen meinen Geist und euch meine Worte kundtun.

24Wenn ich aber rufe und ihr euch weigert, wenn ich meine Hand ausstrecke und niemand darauf achtet,

25wenn ihr fahren lasst all meinen Rat und meine Zurechtweisung nicht wollt:

26dann will ich auch lachen bei eurem Unglück und euer spotten, wenn da kommt, was ihr fürchtet;

27wenn über euch kommt wie ein Sturm, was ihr fürchtet, und euer Unglück wie ein Wetter; wenn über euch Angst und Not kommt.

28Dann werden sie nach mir rufen, aber ich werde nicht antworten; sie werden mich suchen und nicht finden.

29Weil sie die Erkenntnis hassten und die Furcht des HERRN nicht erwählten,

30meinen Rat nicht wollten und all meine Zurechtweisung verschmähten,

31darum sollen sie essen von den Früchten ihres Wandels und satt werden an ihren Ratschlägen.

32Denn den Unverständigen bringt ihre Abkehr den Tod, und die Toren bringt ihre Sorglosigkeit um;

33wer aber mir gehorcht, wird sicher wohnen und ohne Sorge sein und kein Unglück fürchten.

Liebe Gemeinde,

die Weisheit erscheint in diesen Worten aus dem Buch der Sprüche wie eine Person.

Sie steht auf den Straßen und Plätzen der Stadt und hält unerhörte und ungehörte Reden. Im lautesten Getümmel ruft sie. Sie hat Grund zur Klage. Die Menschen laufen lieber ihren Torheiten nach. Einsicht und Erkenntnis mögen sie nicht.

Was die Weisheit zu sagen hat, ist jederzeit öffentlich zugänglich. Es liegt auf der Hand, es ist kein Geheimwissen. Es ist vernünftig, es ist weise.

Doch wer will sie hören?

„Wie lange wollt ihr Unverständigen unverständlich sein?“

„Wie lange wollt ihr Toren Erkenntnis hassen?“

Es ist der Weisheit letzter Auftritt. Scheitert er, wird eintreten, was die Menschen befürchten.

Was hindert denn die Menschen an der Erkenntnis? Was hält sie fest im Unverstand? Darauf antwortet die Weisheit: Es mangelt den Menschen an der „Furcht des Herrn“, wie sie das nennt. Stattdessen fürchten sie etwas anderes, nämlich, dass eintritt, was sie befürchten. Das ist töricht.

Sie haben Angst vor der Angst, Furcht vor der Furcht und im Bemühen, sich vor dem zu schützen, wovor sie sich fürchten, geraten sie immer tiefer in den Strudel dessen, was sie befürchten.

Die „Furcht des Herrn“ wäre so etwas wie die Erkenntnis einer Wirklichkeit, die größer ist als das Ich, das sich fürchtet. Bei genauem Hinsehen erweist sich die „Furcht des Herrn“ gerade nicht als Furcht. Vielmehr bringt sie Erkenntnis oder Einsicht.

Allerdings kann man diese Weisheit nicht studieren. Sie vermittelt kein Wissen. Sie findet sich nicht in Büchern. Die Weisheit

spricht im öffentlichen Raum. Sie ist so etwas wie die globalisierte göttliche Präsenz. Überall ist sie zu finden, sie spricht durch alle Dinge, die sichtbaren und die unsichtbaren. Sie redet in allen Kulturen, in allen Religionen, über alle Zeiten hinweg. Sie sagt nicht jeden Tag etwas Neues. Sie wiederholt vielmehr unermüdlich, was alle Menschen erkennen können, immer und überall.

Welche Erkenntnis lehrt die universale Weisheit? Kurz gesagt, sie lehrt die Erkenntnis, wie die Furcht entsteht und wie wir davon frei werden.

Das erste: wie die Furcht entsteht.

Sie entsteht dadurch, dass man die Stimme der Weisheit überhört. Man mag sie nicht. Denn die Weisheit spricht öffentlich aus, dass wir Menschen in der Regel die Torheit mehr lieben als die Weisheit und dass wir die Erkenntnis hassen. Wer mag das schon hören? Erkenntnis - griechisch: Gnosis – erscheint uns suspekt.

Warum ist das so? Ich vermute, das liegt daran, dass Erkenntnis verändert. Sie vermittelt eine andere Sicht auf das Leben und die Welt. Was unterscheidet diese andere Sicht von der einsichtslosen Torheit?

Torheit ist es, die eigene Meinung, die eigene Weltanschauung, die eigene Religion für die Wahrheit zu halten.

Weisheit ist es, zu erkennen, dass alle Gedanken, Meinungen und Religionen im Bewusstsein auftauchen und dort auch wieder verschwinden. Diese Erkenntnis lehrt uns, an nichts festzuhalten und uns nirgendwo komplett einzurichten. Denn schon morgen ist alles ganz anders.

Die Torheit dagegen wählt. Sie entscheidet sich immer wieder für das, was ihr richtig erscheint und was sie für wirklich hält. Die Torheit mag vieles nicht. Daher lehnt sie es ab. Und umgekehrt mag sie alles, was sie für attraktiv hält. Daher greift sie danach.

Abneigung und Vorliebe sind die Alternativen, zwischen denen die Torheit hin und her pendelt. Sie findet das Eine zum Fürchten und das Andere zum Lieben. Um zu vermeiden, was sie fürchtet, fürchtet sich die Torheit vor der eigenen Furcht. Sie will keine Furcht erleben.

Die Weisheit sagt zur Torheit, dass genau das eintreten wird, was sie befürchtet. Darum: lass dich in die Furcht hineinfallen und erlebe, was dann geschieht.

Was macht die Weisheit anders als die Torheit? Sie wählt nicht. Sie pflegt nicht die Illusion, man könnte das Leben dadurch verbessern, dass man sich für das Gute und gegen das Böse entscheidet. Die Weisheit ist vollkommen unmoralisch. Das heißt, sie lehrt uns keine Regeln, keine Werte und keine Prinzipien.

Sie lehrt, das Wählen zu beenden. Der Gedanke, etwas anderes könnte besser sein als das, was ist, ist ein Gedanke, nicht mehr. Das durchschaut die Weisheit. Im Bemühen, das Bessere zu verwirklichen, ist der Mensch zur jeder Torheit fähig. Wir brauchen uns nur umzuschauen oder die täglichen Nachrichten aufmerksam zu Kenntnis zu nehmen. Immer wieder versucht die Torheit, die Wirklichkeit im Sinne des gedachten oder geglaubten Besseren zu verändern.

Die Weisheit dagegen erkennt, dass die Furcht lediglich im Bewusstsein auftaucht. Nichts in der Wirklichkeit ist zum Fürchten. Es ist einfach die Wirklichkeit. Furcht entsteht erst, wenn die Torheit bestimmte Dinge nicht erleben will. Sie fürchtet sich vor dem Bild, das sie sich von der Wirklichkeit macht. Möglicherweise fürchtet sie sich auch vor dem Bild Gottes, das sie sich gemacht hat.

Damit die Torheit töricht bleiben kann, kreierte sie eine Vor-Stellung. Eine Vor-Stellung ist ein Gedanke, der sich zwischen mich und die Wirklichkeit schiebt. Dieser Gedanke ist das, was wir fürchten. Wir fürchten uns vor unseren Vor-stellungen. Das ist töricht.

Wenn die Furcht das Ergebnis von Torheit ist, wie macht dann Weisheit frei davon? Das ist das Zweite.

Die Weisheit ist kein Gedanke, keine Vor-Stellung, kein Wissen. Sie lädt zur „Furcht des Herrn“ ein und damit zur Furchtlosigkeit. Denn der „Herr“ ist nicht zu fürchten. Was die Weisheit hier „Herr“ nennt, ist nicht etwa der Patriarch im Himmel, als den sich menschliche Torheit Gott oft vor-gestellt hat. „Herr“ ist die Wirklichkeit wie sie ist, einfach deshalb, weil sie herrscht, das heißt, weil sie so ist, wie sie ist.

Diese Wirklichkeit anzuerkennen, sie „Herr“ sein zu lassen, ist ausgesprochen weise. Sehr unverständig ist es, dieser Wirklichkeit Widerstand zu leisten, sie abzulehnen und ihr Annahme und Aufmerksamkeit zu entziehen.

Wenden wir uns von der Wirklichkeit ab, also von dem, was herrscht, müssen wir sie fürchten. Denn sie herrscht natürlich auch dann, wenn wir sie ablehnen. Sie kümmert sich nicht um unsere Urteile.

Die Weisheit liebt Erkenntnis. Die Erkenntnis besteht darin, dass es ein Ich, das sich fürchten muss, nur solange gibt, wie es wählt. Das Wählen macht das Ich und das Ich wählt. Und es muss seine Wahl immer fürchten, weil es nie die ganze Wirklichkeit wählt, stets nur einen Teil davon.

Entscheide ich mich dafür, den Teil abzulehnen, den ich nicht mag, muss ich fürchten, dass trotzdem eintritt, was ich ablehne.

Entscheidet ich mich dafür, den Teil zu lieben, den ich mag, muss ich mich auch fürchten, denn das Gemochte kann jederzeit wieder verloren gehen.

Stets ist die Wahl begleitet von der Furcht. Wählt man z.B. den Brexit, muss man sich zugleich vor ihm fürchten.

Die Erkenntnis, die die Weisheit zu bieten hat, ist im wörtlichen Sinn ent-täuschend. Sie deckt die Täuschungen auf, denen wir im Geiste huldigen. Das schmerzt erst einmal. Und dann befreit es.

Ist da kein Wählen, gibt es nur die Wirklichkeit. Das nennt die Weisheit „Furcht des Herrn.“ „Herr“ ist die eine Wirklichkeit. In der Wirklichkeit gehören die vermeintlichen Gegensätze auf völlig unlogische Weise zusammen. Das ist nicht töricht. Das ist weise.

Die Weisheit redet mit der Torheit Klartext: „Weil ihr euren Spott über mich, die Weisheit, ausschüttet, will ich umgekehrt meinen Spott über euch ausschütten, wenn das Unglück gekommen ist.“ Das ist nicht nett von der Weisheit. Aber sie tut damit nur, was wir mit der Wirklichkeit tun, und hält uns so den Spiegel vor. Die Weisheit konfrontiert uns mit den Fantasien unserer Befürchtungen. Sie lässt uns erleben, was wir befürchten. Das kommt dann „wie ein Sturm“ über uns und wir verstehen nicht,

wie uns geschieht. Wir müssen „von den Früchten unseres Lebenswandels essen.“ Anders gesagt: wir müssen die Suppe auslöffeln, die wir uns eingebrockt haben.

Solange sie aber noch offen und öffentlich im säkularen Raum auf Straßen und Plätzen redet, solange lässt sich die Weisheit noch vernehmen. Sie wahrzunehmen, benötigt wache Sinne. Man muss lernen, sie „mitten im Getümmel“ herauszuhören. Denn sie spricht nicht so laut wie die Torheit. Darum ist es nötig, seine Sinne und seine Aufmerksamkeit zu schärfen, um die Stimme der Weisheit vernehmen zu können.

Später wird man Jesus als Verkörperung der Weisheit Gottes bezeichnen. Wie die Weisheit hat auch er dazu eingeladen, zur einen Wirklichkeit Gottes zu erwachen. Dort kann man auch ohne Abneigung und Vorliebe „sicher wohnen“ und „ohne Sorge“ sein und muss kein „Unglück fürchten“. Amen.

EG 386, 1+3+4+6

Gebet

Weisheit, du Platzhalterin Gottes, du Rednerin auf unseren Straßen und Plätzen, du heimlich Anwesende in unseren Parlamenten und Gottesdiensten, du universale Schönheit: du bist die Zierde meines Lebens, das Dazwischen in unseren Beziehungen,

die Einheit mitten im Vielen. Du bringst das Leben weiter, du trägst uns voran auf dem Weg zur Einsicht und Erkenntnis. Du trägst unterschiedliche Namen, Sophia, Logos, Jesus, heiliger Geist und wie deine Namen alle heißen. Und doch bist du dieselbe im ganzen Universum.

Lass deine Stimme hören im Getümmel der eigenen Meinungen und Überzeugungen. Im Streit der Einzelnen, der Völker und der Wählenden, die sich nur für das entscheiden, was ihnen richtig erscheint.

Erweitere den Horizont, öffne das Herz, schenk uns Intuition. Lass deine Auftritte nie die letzten sein und auch, wenn wir erleben müssen, was wir befürchten, sei mit deiner klärenden und erleuchtenden Gegenwart bei uns.

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut, für die Ängste, für die Sorgen, für das Leben heut und morgen. Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.

Vaterunser

EG 171,1-3 Bewahre uns Gott
Ansagen

Bitte um den Frieden: EG 171,4
Segen

Chor: Mendelssohn: "Denn er hat seinen Engeln"